

Gaspreis auf tiefstem Stand seit Juni

FRANKFURT. Der Preis für europäisches Erdgas gibt auf hohem Niveau weiter nach. Am Montagvormittag kostete der als richtungsweisend geltende Terminkontrakt TTF für niederländisches Erdgas im Tief rund 132 Euro je Megawattstunde. Das waren gut fünf Prozent weniger als am Freitag. Der TTF-Kontrakt notierte damit auf dem niedrigsten Stand seit Ende Juni. Er gilt als Indikator für das allgemeine Preisniveau am europäischen Erdgasmarkt.

Am Gasmarkt hat sich die grundsätzlich angespannte Situation in den vergangenen Wochen etwas gebessert. Hintergrund sind politische Bemühungen, um Europa aus der hohen Abhängigkeit von russischem Erdgas zu lösen. Auch sind die Erdgasspeicher mittlerweile gut gefüllt, sodass die Energierisiken mit Blick auf die Wintermonate etwas verringert wurden. Darüber hinaus gibt es viele Initiativen zur Dämpfung des Erdgasverbrauchs. Allerdings kostet Erdgas immer noch wesentlich mehr als vor Beginn des Ukraine-Kriegs. dpa



Martin Rein betreibt in Stuttgart eins der ältesten inhabergeführten Biofachgeschäfte. Die „Gesun-

Kohlekraftwerk ist zurück am Stromnetz

JÄNSCHWALDE. Das Energieunternehmen Leag hat am Samstag einen weiteren 500-Megawatt-Block im Braunkohlekraftwerk Jämschwalde (Brandenburg) zurück ans Stromnetz gebracht. Angesichts der Energiekrise helfe das, die Stromversorgung über die kommenden Herbst- und Wintermonate abzusichern, teilte der Betreiber mit. Laut Leag sind nun wieder alle sechs Blöcke des Kraftwerks am Netz, die insgesamt eine Leistung von 3000 Megawatt aufweisen und mit denen rund sechs Millionen Haushalte rechnerisch mit Strom versorgt werden können. Der am Wochenende wieder hochgefahrte Block F wurde seit Oktober 2018 für den Fall von Notsituationen befristet für vier Jahre als Reserveanlage in der Sicherheitsbereitschaft vorgehalten und sollte Anfang Oktober endgültig stillgelegt werden. dpa

Peking verschweigt Wirtschaftsdaten

PEKING. In der schwierigen Wirtschaftslage in China hält die Regierung während des Kongresses der Kommunistischen Partei wichtige Daten über Wachstum und Außenhandel zurück. In einem seltenen Schritt verschob das Statistikamt überraschend die geplante Bekanntgabe der Wirtschaftsentwicklung im dritten Quartal. Bereits der Zell-

Bio boomt vor allem bi

Waren mit Ökolabel bleiben trotz hoher Inflation im Trend. Allerdings kauft der Umsatz im Fachhandel bricht in diesem Jahr ein. Wie kritisch ist die La

VON DANIEL GRÄFE

STUTTGART. Eine Krise der Biofachgeschäfte? Davon ist an diesem späten Vormittag im Stuttgarter Osten nur auf den ersten Blick nichts zu spüren. Immer mehr Kunden kommen in die Gesunde Kost, einem der ältesten inhabergeführten Bioläden der Stadt. Sie kaufen vor allem Brot, Milch, Eier, Gemüse und Obst und verpackte Salate für den Mittagstisch, einen Tipp oder das Schwätzchen gibt es obendrauf.

Seit 17 Jahren betreibt Martin Rein sein Geschäft, fast jeden Kunden kennt er beim Namen. In den Coronajahren, als sich die Verbraucher oft zu Hause versorgten und mehr Geld für Frische und Qualität investierten, lernte er viele neue Namen dazu. 2021 lief es „Bombe“, wie er sagt, seine Umsätze schnellten um ein Fünftel nach oben. Dass sie in diesem Jahr um fast ein Drittel gefallen sind, könne er deshalb verschmerzen – noch. Zwar ist die Kundenfrequenz bisher nicht gesunken – die Einkaufsbons sind aber niedriger als sonst. Auch wegen des unsicheren Lebensgefühls, wie Rein glaubt. „Real haben viele meiner Kunden nicht weniger Geld in der Tasche, als

resfrist knapp zehn Prozent. Der Umsatz aller verkaufter Bioprodukte jedoch schrumpfte gegenüber dem Rekordjahr 2021 nur minimal. „Die Kunden setzen weiter auf Bio, aber sie kaufen günstiger ein“, erklärt GfK-Handelsexperte Robert Kecskes.

Das Sparverhalten kann man sich als Treppe vorstellen, bei denen die Verbraucher je nach Geldbeutel und dem Wunsch nach Nachhaltigkeit auf unterschiedlichen Stufen beginnen: Von den Fachmärkten geht es zu den Biomarkenprodukten der Supermärkte. Auf der nächsten Stufe kommen die Biohandelsmarken, oder es folgt gleich der Preisschritt weiter hinab in die Discounter.

Auf den untersten Stufen wird mit Bio derzeit das meiste Geld gemacht.

Dieses Einkaufsverhalten gilt wegen der gestiegenen Preise für Lebensmittel – im September lagen sie laut Statistischem Bundesamt fast 19 Prozent über dem Vorjahr – für den gesamten Lebensmitteleinzelhandel. Bei den Bioprodukten jedoch fiel die Preissteigerung wesentlich geringer aus, wie man auch beim Bundesverband Naturkost Naturwaren (BNN) beobachtet. „Die Preise konventioneller Lebensmittel und Biole-

„Die Kunden setzen weiter auf Bio, aber sie kaufen günstiger ein.“

Robert Kecskes, GfK-Handelsexperte